

KULTURERBE IM WANDEL

SGD-Jahrestagung im Berliner Humboldt Forum

Aus ganz Deutschland waren Mitglieder aus staatlichen, kommunalen und privaten historischen Monumenten angereist, als der Verein vom 12. bis 14. November 2025 unter dem Motto „Kulturerbe im Wandel“ im Berliner Humboldt Forum tagte. Globalisierung, Digitalisierung, Klimakrise, Flucht und Vertreibung, Haushaltsskrisen sowie gesellschaftliche und politische Fragmentierung verändern unsere Gesellschaft in atemberaubender Geschwindigkeit. Vertreter:innen aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Praxis beleuchteten in Fachvorträgen und Gesprächsrunden, welche Auswirkungen diese Entwicklung auf Schlösser, Burgen, Klöster und Gärten in Stadt und Land hat und welche Lösungsansätze denkbar sind, um das wertvolle kulturelle Erbe auch für zukünftige Generationen zu sichern.

Die nächste Generation im Fokus

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Janes Spanjer, dem Grußwort von Dr. Ottlie Klein (MdB und Sprecherin der CDU/CSU Bundestagsfraktion für Kultur und Medien) und der Videobotschaft von Anja Karliczek (MdB und CDU/CSU-Vorsitzende des Tourismusausschusses im Bundestag) widmete sich Panel I der Frage „Junges Publikum – neues Interesse?“. Vorgestellt wurden innovative Formate der Kulturvermittlung.

Ida Schneider (Kuratorin im Landesmuseum Württemberg) erläuterte als Best-Practice-Beispiel das „Junge Schloss“. Das Kindermuseum bietet wechselnde Mitmachausstellungen wie derzeit BUNT, in denen Kinder und Familien spielerisch kulturgeschichtliche Themen ergründen. Unterstützt wird das Museumsteam von einem Kinderbeirat aus Museumsexpert:innen ab 8 Jahren.

Den Einsatz von Digitalisierung und Automatisierung in den sächsischen Schlössern erläuterte Dr. Christian Striefler (Geschäftsführer Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen). So erwacht zum Beispiel Schloss Colditz, einst Jagdschloss, dann Kriegsgefangenenlager, Irrenanstalt, Krankenhaus, Symbol des Freiheitswillens und schließlich Lost Place, dank eines interaktiven HistoPads zu neuem Leben.

Dr. Heike Döll-König (Geschäftsführerin Tourismus NRW e.V. und Vizepräsidentin des Deutschen Tourismusverbands) sowie Monika Löber (Stellvertretende Geschäftsführerin KI.NRW) gingen bei ihrem Vortrag auf soziale Medien und KI speziell für die historischen Monumente ein. Insbesondere die Gen Z sei überdurchschnittlich reisefreudig, lieber mehrmals statt länger, so Döll-König, und suche das unverwechselbare Erlebnis. Dass Schlösser und Gärten sich besonders gut eignen, dieses Bedürfnis zu erfüllen, konnte sie ebenso überzeugend darstellen wie Löber die Tatsache, dass Smartphone und KI-Agents *die* Medien sind, mit denen die Gen Z interagiert und die berücksichtigt werden müssen.

Pflege der Monamente als Gemeinschaftsaufgabe

Wie gelingt es, historische Orte dauerhaft im gesellschaftlichen Bewusstsein zu verankern? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des zweiten Panels. Ob die kostenlose Öffnung von Museen dazu beitragen kann, eine neue Wertschätzung zu erzeugen, wurde anhand des Beitrags von Dr. Stefan Weppelmann (Direktor des Museums der bildenden Künste Leipzig) zu den städtischen Museen in Leipzig, die dieses Modell praktizieren, diskutiert.

Standen im ersten Vortrag des Panels Einrichtungen der öffentlichen Hand im Mittelpunkt, wies Hermann Graf zu Castell (Referent politische Interessenvertretung der Deutschen Burgenvereinigung) in seinem Beitrag auf die ganz anders gearteten Herausforderungen hin, mit denen sich Privatbesitzer von Anlagen insbesondere in ländlichen Regionen konfrontiert sehen.

Ebenfalls im ländlichen Raum befinden sich die meisten Guts- und Herrenhäuser, die

das innovative Netzwerk der „Baltic Manor Route“ bilden. Die über ein EU-Projekt international ausgerichtete Route wurde von Manfred Achtenhagen (Vorsitzender Schlösser, Guts- und Herrenhäuser Mecklenburg-Vorpommern e.V.) als „Jacobsweg für Gutshäuser“ vorgestellt, der diese überregional sichtbar macht und in neue Nutzungskontexte einbindet.

Kulturerbe – Brücke zu Integration und Identifikation

Nach der Begrüßung und inhaltlich bestens einleitenden Zusammenfassung des Vortags durch die zweite Vorsitzende, Dr. Anja Hoppe, wurden die Gäste am zweiten Tag von Prof. Dr. Anke Seegert, der Direktorin der Herrenhäuser Gärten in Hannover, in den Garten entführt. Sie stellte einerseits das große Besucherinteresse an Gärten dar, andererseits veranschaulichte sie aber auch die Probleme, die verschiedene Nutzungsarten und die oftmals divergierenden Vorstellungen von Eventmanager:innen, Denkmalpfleger:innen, Gastronomiebetrieben und anderen Beteiligten mit sich bringen können. Im dritten Panel wurde die Frage nach der Verbindung der Werte migrantischer Gesellschaften mit dem historischen Erbe Europas erörtert. Simon Usifo (CEO bei der weltweit präsenten Werbeagentur BBDO und Co-Gründer von „People of Deutschland“) machte anhand der eigenen Biografie und seiner Erfahrungen aus beruflicher Tätigkeit und ehrenamtlichem Engagement deutlich, dass das kulturelle Erbe ein lebendiger Ort sein kann, wenn es sich dem Dialog und der Vielfalt als Basis kultureller Resilienz öffnet.

Natalia Jentzsch (2. Vorsitzende des Ukrainisch-Deutschen Kulturverein SIC in Schwerin) betonte ebenfalls, wie sehr das kulturelle Erbe Deutschlands die Integration und Identifikation der verschiedenen Gruppen mit migrantischen Wurzeln befördern kann. Kultur sieht sie als Bindeglied zwischen den verschiedenen Nationalitäten.

Hausherr Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh (Generalintendant und Vorstandsvorsitzender des Humboldt Forums) berichtete unter dem Motto „Transkulturell und Kollaborativ“ aus den Erfahrungen des Humboldt Forums mit diesem Thema und veranschaulichte

anhand verschiedener Ausstellungen das Konzept des Forums, das auf Vielstimmigkeit, Diversität und Dialog beruht.

Schließlich zogen Dr. Ellen Madeker (Leiterin für Public Policy DACH & CEE bei Airbnb), Frau Dr. Ulrike Wendland (Geschäftsführerin des DNK und Juryvorsitzende im Auswahlgremium des Förderprogramms) und Anisha Schröder (Projektkoordinatorin des deutschen Schlösservereins) ein Resümee des Förderprogramms „Denkmalerhalt und Kulturtouristische Nutzung historischer Bauten“. Grundtenor war, dass das durch eine Spende von Airbnb ermöglichte Förderprogramm den privaten Denkmalerhalt und den nachhaltigen Tourismus im ländlichen Raum bespielhaft und zukunftsgerichtet vorangebracht hat.

Vielfältigkeit auch bei der Podiumsdiskussion

Die Tagung wurde mit einer Gesprächsrunde – moderiert von Jens Spanjer – beschlossen, an der Dr. Ellen Madeker und Simon Usifo sowie Dr. Ulrike Wendland, Barbara Wolf (Leiterin Kommunikation, strategische Entwicklung und Transformation der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung) und Philipp Fürst zu Hohenlohe Langenburg (Eigentümer von Schloss Langenburg, Gründungs- und Vorstandsmitglied des dt. Schlösservereins) teilnahmen. Noch einmal wurden die Probleme, vor allem aber die Chancen deutlich benannt und auf den Punkt gebracht, denen sich historische Monuments in der sich schnell wandelnden Zeit gegenübersehen.

Barbara Wolf betonte, dass es bei der Arbeit mit der Villa Hügel darum gehe, Geschichte in die Gegenwart zu übersetzen. Villa und Park versteht die Stiftung als lebendige Orte der Begegnung, an denen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander ins Gespräch kommen. Verantwortung bedeute daher nicht nur, das Erbe zu bewahren, sondern es zugleich für heutige und kommende Generationen lebendig zu halten. Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg erinnerte daran, dass das Engagement privater Eigentümer oft unterschätzt werde. Die Arbeit werde zuweilen als „Liebelei“ abgetan, obwohl dahinter ein enormes Maß an Einsatz stehe, um

historische Monamente attraktiv und zugänglich zu gestalten. Aus der Perspektive von Simon Usifo braucht Diversität gerade in Kulturerbestätten mehr Gewicht – insbesondere in Entscheidungsgremien und Führungspositionen. Kultur sei ein lebendiges Betriebssystem der Demokratie, das nicht der Nostalgie diene, sondern eine gemeinsame Ressource für die Zukunft bilde.

Am Ende bestand Einigkeit: Erbe wird dann zu Zukunft, wenn es Menschen emotional erreicht – analog wie digital. Besonders erfolgreich gelingt dies durch eine enge Vernetzung und Kooperation zwischen Kultur, Denkmalschutz und Tourismus.

Jens Spanjer dankte allen Beteiligten für die erfolgreiche Tagung. „Der Verein Schlösser und Gärten in Deutschland hat mit der Tagung an einem herausragenden Ort einen weltoffenen und innovativen Blick in die Zukunft gerichtet und sich mit den gesetzten Themen klar positioniert – es wurde ein Fundament gelegt, als wichtige Plattform für Schlösser, Burgen, Klöster und Gärten weiter zu wachsen.“

Mitgliederversammlung

Am ersten Tag fand zudem die Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen statt. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt, als weitere Beisitzerin wurde Dr. Angela Kaiser-Lahme von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz hinzugewählt. Ein noch vorhandener freier Beisitzer-Platz soll zukünftig möglichst aus dem Kreis der privaten Besitzer:innen einer Burg, eines Schlosses, Herrenhauses oder Gartens besetzt werden.

Der Verein konnte außerdem mit der Villa Hügel in Essen, Schloss Eutin und der Burg Linn in Krefeld drei neue Mitglieder begrüßen. Deren Vertreter:innen waren angereist, um die ihnen anvertrauten Anlagen in Wort und Bild vorzustellen.

Humboldt Forum und Schloss Charlottenburg

Nach dem Ende der Vorträge und Diskussionsrunden konnte in zwei Gruppen das Humboldt Forum besichtigt werden. Während sich die erste Gruppe vor allem der Architektur widmete, besuchte die zweite Gruppe den Keller mit den historischen Fundamenten des Berliner Schlosses und warf einen Blick in die Ausstellungen „Berlin Global“ und „On Water“. Am letzten Tag machten sich zahlreiche Teilnehmende nach Schloss Charlottenburg auf, wo sie dank einer Führung durch das Alte Schloss in die prunkvolle Welt der preußischen Herrscher eintauchten. Schon beim Betreten des historischen Gebäudes erfuhren sie, wie das Schloss im späten 17. Jahrhundert als Residenz für Königin Sophie Charlotte entstand und welchen Einfluss die Hohenzollern auf die Berliner Geschichte hatten.